

Siedlung in Amsterdam-West : Städtischer Wohnungsdienst, Architekt : F.J. van Gool

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **50 (1963)**

Heft 1: **Wohnungsbau**

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-87010>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Siedlung in Amsterdam-West



1

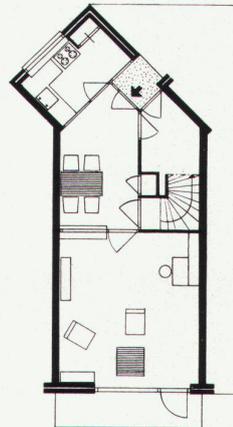
Städtischer Wohnungsdienst, Architekt: F. J. van Gool

Die Siedlung umfaßt 299 Wohnungen, um verschiedene Höfe gruppiert. Im Programm waren pro Wohnung vorgesehen: Wohnzimmer, Küche, zwei Schlafzimmer, Dusche- und Abstellraum, auf zwei Geschosse verteilt. Bei einem solchen Programm liegt die Schwierigkeit – bei knappster Raumausnutzung – in der Diskrepanz zwischen Erdgeschoß- und Obergeschoßfläche. Eine weitere Schwierigkeit war die geringe Frontbreite, die zur Verfügung stand.

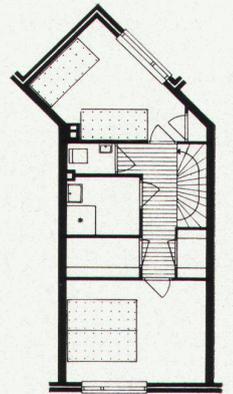
Durch die Drehung der Eingangspartie mitsamt Küche um 45 Grad hat der Architekt eine interessante städtebauliche, organisatorische und räumliche Lösung gefunden. Im Erdgeschoß konnte der obligate Gang zu einem Eßplatz erweitert werden (eine Lösung, die sich in Holland nur sporadisch findet); es konnten relativ geräumige Abstellräume projektiert werden; die Frontbreite konnte auf 4,20 m reduziert werden. Die Eingangsfassade hat durch die Zickzackform eine plastische Wirkung erhalten.

Die Konstruktion ist durchaus traditionell – Backstein und Beton. Dieser Charakter kommt in den Fassaden deutlich zum Ausdruck: «Lochfenster» in glatter Backsteinwand. Durch die synkopierte Rhythmisierung dieser «Löcher» hat die Fassade einen starken Ausdruck bekommen.

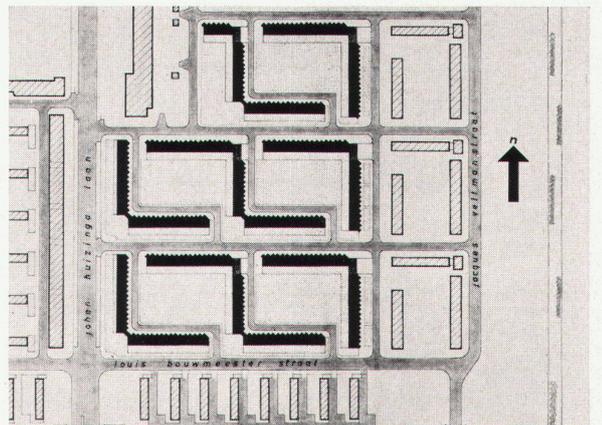
Die Wohnungen sind gebaut im Rahmen der «Woningwet», das heißt weitgehend subventioniert durch den Staat. Die Miete beträgt bei Typen mit Zentralheizungsanlage 96,90 Gulden pro Monat, ohne Heizungskosten. Ohne Zentralheizungsanlage beträgt die Miete 76 Gulden monatlich. Wie in Holland üblich, werden die Küchenapparatur (Herd, Boiler, Waschmaschine) und der Bodenbelag der Wohn- und Schlafräume vom Mieter selbst geliefert, gehören also nicht zur Wohnung. H. H.



2



3



4



5



6

1
Eingangsseite
Face des entrées
Entrance face

2, 3
Grundriß Erdgeschoß und Obergeschoß 1 : 200
Plans, rez-de-chaussée et étage
Groundplans of ground- and upper floors

4
Situation
Situation
Site plan

5
Eingangfront
Façade, côté entrée
Entrance face

6
Gartenseite
Côté jardin
Garden face